

Der Soonwaldsteig

Kirn - Bingen

Wandern ohne Gepäck (7 - Tage) 2012

Programm:**1. Tag:**

Individuelle Anreise nach Kirn

2. Tag:

Wanderung Kirn - Rudolfshaus bei Bundenbach, 13 km

3. Tag:

Rudolfshaus - Gemünden, 17 km

4. Tag:

Gemünden - Argenthal, 22 km

5. Tag:

Argenthal - Jägerhaus, 24 km






6. Tag:

Jägerhaus - Bingen, 12 km

7. Tag:

Abreise

Leistungen:

	6 x Übernachtung mit Frühstück, Zimmer mit Dusche/WC
	4 x Lunchpaket
	1 x Kartenmaterial pro Zimmer
	1 x Personentransfer Schanzkopf - Argenthal und Argenthal - Schanzkopf
	Gepäcktransport zum Tagesziel

Preise:

pro Person im **DZ 389,00 €**
 Einzelzimmerzuschlag **83,00 €**
 Preis für eine Person als Einzelwanderer(in): **518,00 €**

Fotonachweis:

Trägerverein Naturpark Soonwald-Nahe e. V.
 Salinenstr. 47
 55543 Bad Kreuznach

Tourenverlauf**1. Tag:**

Individuelle Anreise Kirn

2. Tag:

Der Soonwaldsteig beginnt am Kirner Bahnhof. Nach Durchquerung der Innenstadt steigt er auf der östlichen Seite des Hahnenbachtals nach Kallenfels auf. Ein erster landschaftlicher Höhepunkt sind die drei steilen, teils mit Burgruinen gekrönten Quarzitfelsen. Auf einem schmalen Pfad, der mit Tafeln zu Waldthemen ausgestattet ist, geht es durch Niederwald weiter zu Schloss Wartenstein. Von der durch mächtige Rosskastanien beschatteten Aussichtsterrasse öffnet sich ein großartiger Blick ins Hahnenbachtal, eines der Durchbruchstäler des Soonwaldes. Eine von mehreren Ausstellungen der „Erlebniswelt Wald und Natur“ erklärt das Lohmachen, das Schälens der gerbstoffreichen Eichenrinde zur Lederherstellung. An der Gemeinde Hahnenbach vorbei führt der Soonwaldsteig bis zum Steinbachtal. An der Mündung wechselt der Steig auf die westliche Hahnenbachseite. Nördlich von Sonnschied, bei Rudolfshaus, erreicht der Wanderer einen stillen Abschnitt des Hahnenbachtals, der nicht von einer Straße erschlossen ist. Übernachtung in Rudolfshaus.

Auf dem Langenstein, einer steil aus dem Laubwald aufragenden Felsnadel, brütet ein Wanderfalkenpaar. Nach dem Abstieg nördlich um den Langenstein herum an der B 241 (Gemünden-Simmertal) führt der Weg an einer für den Soonwaldsteig eigens erbauten Fußgängerbrücke auf die andere Seite des Simmerbachs. Nach kurzer Strecke am östlichen Bachufer entlang geht es im Niederwald steil 275 Höhenmeter hinauf über Blockschutthalden und vorbei an Quarzitfelsen – zunächst an der Flanke des alten Steinbruchs von Gehlweiler, dann über den herauspräparierten Grat. Der schweißtreibende Anstieg endet am oberen Rand des Steinbruchs Henau. Der Große Soon, der mittlere Teil des Soonwaldes, ist erreicht. Von hier schweift der Blick nach Süden bis zur Kyrburg bei Kirn. Der Steig bleibt danach bis zur Burgruine Koppenstein (539 m) auf der nördlichen Seite des Quarzitrückens. Der Bergfried kann wie ein Aussichtsturm bestiegen werden. Über den markierten Zuweg (Europäischer Fernwanderweg Nr. 3 (X3) geht es hinab nach Gemünden, Übernachtung in Gemünden

4. Tag:
 Über den X3 wird wieder der Soonwaldsteig am Koppenstein erreicht. Nun wechselt der Steig vom nördlichen Höhenzug des Großen Soons auf den mittleren.

Nach Querung des Guldenbaches nutzt der Soonwaldsteig einen Autobahndurchlass der Kreisstraße nach Dichtelbach, um in den Binger Wald, den östlichen Teil des Soonwaldes zu gelangen. Nach steilem Anstieg kann an der Emmerichshütte eine Pause eingelegt werden. Über den Kandrich zum Ohligsberg hin öffnet sich der Wald und der Blick schweift bis zum Rhein. Eine neu erbaute Schutzhütte lockt zum Verweilen. Anschließend gelangen die Wanderer an der verborgenen kleinen Blockschutthalde des Eselstein vorbei zur bewirtschafteten Lauschhütte, die sich für eine Mittagspause eignet. Gestärkt kann nun der hölzerne Aussichtsturm auf dem Salzkopf (628 m) erklommen werden. Er bietet eine grandiose Rundumsicht. Der Abstieg ins Rheintal erfolgt über das Morgenbachtal. Im oberen Abschnitt noch still und einsam, begegnet man nahe der Ausflugsastätte „Jägerhaus“ häufig Kindergruppen. Sie suchen in der „Steckeschläferklamm“ nach versteckten Gesichtern und Fratzen, die ein Künstler in die Baumstämme geschnitzt hat. Übernachtung im Jägerhaus.

6. Tag:

Ab dem Jägerhaus wird das im weiteren Verlauf unter Naturschutz stehende Morgenbachtal immer steiler und enger. Die Felsen an den Talflanken werden gerne beklettert. Wenn ehemalige Mühlen im Talgrund zu sehen sind, ist der Abzweig nach Trechtinghausen erreicht.

3. Tag:

Auf dem Weg zum Wanderparkplatz an der Schiefergrube Herrenberg, werden einige Relikte des Schieferbergbaus (Feldbahn, Stollen, Halden) sichtbar. Neben dem Soonwaldsteig verläuft auf diesem Streckenabschnitt auch der Premium-Rundwanderweg Vitaltour Hahnenbachtal. Die Besuchergrube Herrenberg, die benachbarte Keltensiedlung Altburg und die gut einsehbare Schmidtborg können leicht zu Fuß besichtigt werden. Hinter der Keltensiedlung geht der Steig hinab ins Tal und quert den Hahnenbach nahe der Schmidtborg. Auf den nächsten 1,5 km führt der Soonwaldsteig über einen Wassererlebnispfad bachaufwärts. Am nördlichen Ende bietet sich eine Wiese in den Hahnenbachauen als „Ruheinsel“ Stille an. Dann verlässt der Steig das Tal und steigt in einem Bogen nördlich um Schnepfenbach herum zum Lützelsoon hinauf. Am Teufelsfels (567 m), der ersten markanten Erhebung des „kleinen Soons“, hat man vom Aussichtsturm einen guten Rundblick. Steinige Blockschutthalde, auf denen mitunter an sonnigen Tagen Wildkatzen dösen, prägen den weiteren Verlauf auf dem schmalen Kamm des Quarzitrückens. Grenzsteine und hölzerne Pfähle markieren alte Gebietsgrenzen und die heutige Landkreisgrenze. Am

Das beide Höhenzüge trennende Asbachtal wird auf einer Holzbrücke gequert. Die Alteburg (620 m) mit ihrem steinernen Turm, der südwestlichste Gipfel des mittleren Höhenzuges, ist der nächste Aussichtspunkt. Hallenbuchenwälder, himbeerreiche Altbuchenbestände und Fichtenaufforstungen prägen den breiten Kamm des Großen Soons. Er wird vom Rennweg, einer geradlinigen Forststraße erschlossen. Der Soonwaldsteig verläuft hier auf schmalen Pfaden neben dem Rennweg. Im Naturschutzgebiet Eschen, nur wenige hundert Meter nördlich über ein Zuweg erreichbar, wachsen in einem parkartigen Wald seltene Orchideen unter uralten Einzelbäumen. Nach der Runden Tanne kommt der Wanderer zum Ellerspring, mit 657 m höchste Erhebung des Soonwaldes. Von hier aus kehrt der Steig auf den nördlichen Höhenzug zurück. Mit dem Naturschutzgebiet Glashütter Wiesen im Gräfenbachtal wird eine kulturgeschichtlich bedeutsame Wiesenlandschaft mit markanten Einzelbäumen berührt. Personentransfer vom Wanderparkplatz zum Schanzerkopf zum Etappenziel Argenthal. Übernachtung in Argenthal.

5. Tag:

Personentransfer zum Wanderstart, dem WP Schanzerkopf. Im weiteren Verlauf nach Osten führt der Steig an der L 239 (Ellern-Münchwald) von der Nordseite auf den Kamm zurück. Mit dem Naturwaldreservat Katzenkopf wird ein urwüchsiger Altbuchenbestand

Die letzte Etappe lässt genug Zeit für ausgedehnte Besichtigungen. In Trechtlingshausen kann man beispielsweise die Burg Reichenstein und die Klemenskapelle anschauen, bevor man auf dem Eselspfad aus dem Morgenbachtal auf die Rheinhöhen aufsteigt. Dieser teils geländergesicherte Pfad führt auf und ab bis zum Schweizerhaus, einer mit einem großartigen Ausblick gesegneten Ausflugsgaststätte. Der Rhein bildet das vierte und größte Durchbruchstal, wenn man den geologisch aus Quarzit aufgebauten Taunus als Fortsetzung des Soonwaldes ansieht. Zuvor kann man die zinnengekrönte, im romantischen Stil wiederaufgebaute Burg Rheinstein besuchen, deren Zugbrücke nur wenige Schritte unterhalb des Soonwaldsteiges liegt. Durch das enge Kerbtal des Poßbaches und vorbei am Aussichtspunkt Damianskopf wird das Forsthaus Heiligkreuz erreicht. Hier lohnt es sich, etwas vom Weg abzuschweifen. Entlang eines Erlebnispfades warten eine Hängebrücke, ein freigelegter römischer Gutshof und ein Mammutbaum im forstbotanischen Garten auf Besucher. Auch ein Absteher in die Kreuzbachklamm, den tief eingeschnittenen, steilen Unterlauf eines Baches, ist empfehlenswert. Der Steig fällt nun nach Bingen sanft ab und gewährt noch manchen Ausblick auf das Rheintal bei Assmannshausen. Am Prinzenkopf steigt ein Pfad steil hinab, der die Wanderer bis zur Jugendherberge führt. Nun sind noch wenige hundert Meter durch den Stadtteil Bingerbrück zurückzulegen, bis man am Ende des Soonwaldsteigs, dem

Ende dieser anspruchsvollen Wegstrecke lädt der Blickenstein (nahe der Womrath Höhe 597 m) mit seinem gestuften, südexponierten Hang zur Mittagsrast ein. Danach wendet sich der Soonwaldsteig auf die Nordseite des Lützelsoons. Bald ist Schloss Gemünden zu sehen. Von einer Schutzhütte aus, zu der man über einen kurzen Abstecher gelangt, kann man ins Tal des Simmerbachs (im Sprachgebrauch Kellenbachtal genannt), das zweite Soonwald-Durchbruchstal, hinabschauen.

berührt. Am Hochsteinchen (648 m), einer Felsformation am Ostrand des Großen Soons, kann ein eiserner Aussichtsturm bestiegen werden. Von dort aus geht es steil bergab zur Rheinböllerhütte.

Binger Hauptbahnhof, angelangt ist. Übernachtung in Bingen.

7. Tag:
Individuelle Abreise